#allnewMultivan

Willkommen in einer neuen Welt

Ihr neuer Multivan ist nicht nur besonders komfortabel und vernetzt - sondern auch besonders sicher. Mehr als 20 neue Assistenz- und Sicherheitssysteme machen das Reisen – egal ob in der Freizeit oder beruflich – für Sie als Fahrer und für Ihre Gäste zum Vergnügen. On Top ist für Unternehmer der Vorsteuerabzug möglich und als Dienstwagen mit dem neuen eHybrid-Antrieb besonders günstig!

Aus Allrounder wird Vorreiter

Jetzt den neuen eHybrid
Probe fahren

Kraftstoffverbrauch 1,7 – 9,8 l/100 km. Stromverbrauch 16,9 – 18 kWh/100 km.
CO_2-Emission 38 – 221 g/km. Symbolfoto.

www.volkswagen.at

PREMIUM

trend.

R LEADERS IN BUSINESS

10. DEZEMBER 2021 / € 7,50

POLITIK BACKSTAGE
+ ÖVP-Grün mit Ablaufdatum
+ Rot-Schwarz-Fans im Aufwind
+ Kurz' Comeback-Chancen

DIE TEST-SIEGER

MILLIARDEN VOM STAAT
Wer beim Corona-Test-Topf aus dem Vollen schöpft.

TEST-MASCHINERIE
Das neue Business ernährt Tausende Leute in Laboren und Logistik.

DANIEL WALLERSTORFER
Novogenia (l.)

MICHAEL HAVEL
Lifebrain Group (r.)

INHALT PREMIUM

10. DEZEMBER 2021

trend.

42 COVER
Die Testsieger: wie sich eine Handvoll Großlabors, Logistikunternehmen und die Politik um das Milliardengeschäft mit den Corona-Tests streiten.

„Wir zahlen extrem gut, es gibt Boni, Shuttlebusse, Fitnesscenter."
MICHAEL HAVEL
LIFEBRAIN-GRÜNDER, PLATZHIRSCH UNTER DEN ÖSTERREICHISCHEN CORONALABORBETREIBERN

22 REGIERUNG
Wie der neue Kanzler Karl Nehammer aus der Not der Entmachtung durch die Landesfürsten eine Tugend machen will und Türkis-Grün mit dem Ende der Pandemie das Aus droht.

START

6 AKTUELL I
Swarovski-Miteigentümerin Marina Giori-Lhota kämpft mit Verlusten · Diana Langes kauft Swarovski-Fluglinie Tyrolean Jet Services

8 AKTUELL II
Geldspritze für Kärntner Lithiumprojekt · US-Investoren ermöglichen Start-ups millionenschwere Exits · Umfrage: das Leben im Lockdown

10 AKTUELL III
Goldene Zeiten bei der Münze Österreich

STANDPUNKTE

12 LEITARTIKEL
Franz C. Bauer über das Unwort des Jahres: „Inflationsgespenst".

14 AUS DER REDAKTION
Angelika Kramer · Michaela Knapp · Michael Schmid

16 GASTKOMMENTAR I
Franz Ferdinand Wolf über die pandemiemüde Gesellschaft.

18 GASTKOMMENTAR II
Markus Kainz fordert bessere Rahmenbedingungen für Start-ups.

62 ANALYSE
Alexander Karl und Stephan Steinhofer über das neue Gewährleistungsrecht.

ÖSTERREICH

22 POLITIK BACKSTAGE
Was der neue Kanzler will.

28 INTERVIEW
Arbeitsminister Martin Kocher über turbulente Tage in der Regierung und warum er als Verhaltensökonom für die Impfpflicht ist.

32 WIRECARD
Spurensuche: Wurde der frühere Börsenstar Markus Braun Opfer einer kriminellen Bande?

36 PORTRÄT
Die Tiroler Binderholz-Gruppe hat eine spektakuläre Expansion hingelegt.

42 COVER
Wer beim Topf für die Corona-Tests aus dem Vollen schöpft.

50 BANKEN
Die Raiffeisenbank Gunskirchen als Vorreiter grüner Finanzierungen.

52 DIGITALISIERUNG
Microsoft und EY helfen heimischen Unternehmen beim Ein- und Umstieg in die Cloud.

54 START-UP
Kontaktlose Assistenzsysteme für die Pflege · Finanzierung für Glacier · Zustelldrohnen im Anflug

SERVICE

76 GELD
Österreichs Zahlungsverhalten · Aktien-Favorit Fosun International · Anlage-Tipp · Beste Privatbanken

78 ONLINETRADING
Die EU will Tradingplattformen sicherer machen. Plus: ein Vergleich der wichtigsten Neobroker.

80 IMMOBILIEN
Ein Start-up bringt die Verrentung von Immobilien jetzt auch nach Österreich.

82 TREND-TEST
Der Vergleich von Onlinekrediten vor dem Abschluss lohnt sich.

84 GELDCLUB
trend beantwortet Leserfragen zum Thema Geld.

90 KARRIERE
Die besten Projektmanager · Frauen in Technikberufen · Buchhaltungsnachwuchs · Seminartermine

92 ANALYSE
Barbara Heitger und Gregor Tobeitz über Führung im zweiten Corona-Winter.

94 BUSINESS CLASS
Alois Czipin über seine unruhige Auszeit.

SPEZIAL

86 FINANZEN
Gute Planung statt Erbschaftsstreit.

88 ANLAGE
Krisenbewährte Trendfolge-Modelle.

+TREND BRANCHEN → SEITEN 57 BIS 63

PRIVAT

96 AKTUELL
Heinz-Conrads-Nachschau in der Wienbibliothek · Josef Hoffmann im MAK · „Giulio Cesare in Egitto" im Theater an der Wien · Knapps Liste

98 BÜCHER
Die besten Geschenktipps quer durch alle Genres.

104 GOURMET
Herbert Hacker über den Küchenstar Sören Herzig · Wein der Woche

106 AUTO
Cupra Born – das erste Elektroauto der Spanier im Test.

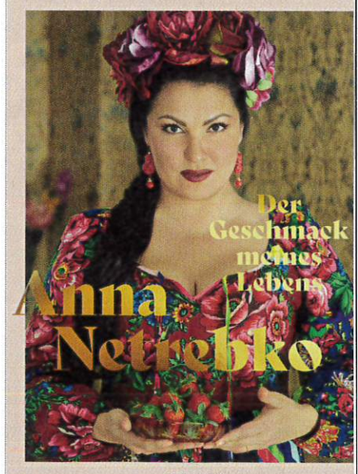
108 UHREN
Wie Roland Schwertner der traditionellen Marke Glashütte zu neuem Glanz verhalf.

111 REAKTIONEN
Impressum · Leserbriefe

112 BODY & SOUL
Unternehmerin Cecilia Havmöller trainiert am Spinning-Rad den Alltagsstress weg.

114 SPRECHEN SIE WIRTSCHAFT?
Kabarettist Klaus Eckel gibt das letzte Geld für seine Urne aus.

98
BÜCHER ZUM SCHENKEN
Die besten Tipps für erlesene Weihnachtsgeschenke wie das Kochbuch von Anna Netrebko.



MOLDEN

FOTOS: PICTUREDESK.COM/APA/HELMUT FOHRINGER, ROLAND SCHLAGER/APA/PICTUREDESK.COM, VERLAG; COVER: LUKAS ILGNER, WWW.GOODLIFECREW.AT/PHILIPP LIPIARSKI

DANIEL WALLERSTORFER, NOVOGENIA. Vor wenigen Tagen brachte der Salzburger Molakularbiologe sein Großlabor an die Börse.

Rund um die Milliardenausgaben des Staates für Covid-Tests hat sich ein riesiges Business entwickelt. Ein Handvoll privater Großlabors und Dienstleister teilen sich den Markt auf. Oder streiten gerade um Anteile.

DIE TEST-SIEGER

FOTOS: LUKAS ILGNER, WWW.GOODLIFECREW.AT/PHILIPP LIPIARSKI

VON M. BACHLER, M. GROLL & A. LAMPL

Vor wenigen Tagen hat Daniel Wallerstorfer, Gründer des Salzburger Großlabors Novogenia, sein Unternehmen still und heimlich in München an die Börse gebracht. Dementsprechend ist es derweil nur ein „stilles Listing", der offizielle Börsenstart folgt im Jänner. Die Aktien sind allerdings schon handelbar und haben nach wenigen Tagen ihren Wert verdoppelt. Wallerstorfer will einen Anteil von „knapp unter 50 Prozent" behalten.

Mit diesem Schritt krönt der Salzburger eine geschäftliche Erfolgsstory, die ohne Corona-Pandemie nicht möglich gewesen wäre. Zumindest nicht innerhalb von eineinhalb Jahren. Denn die Novogenia ist derzeit sehr wahrscheinlich die landesweite Nummer eins bei der Auswertung von PCR-Tests und profitiert damit enorm von den – weltweit beispiellosen – Milliardenausgaben des österreichischen Staats für Corona-Tests.

Nirgendwo sonst wird auch in Europa so viel gegurgelt und in der Nase gebohrt wie bei uns (siehe Grafik Seite 44).

Eine Gesamtübersicht über die Kosten gibt es, obwohl Milliarden an Steuergeld fließen, weder im Gesundheitsministerium noch bei anderen Behörden. Knappe 2,5 Milliarden Euro beträgt der Budgetrahmen der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) für öffentliche Testaufträge bis Mitte 2022. 700 Millionen davon wurden per Ende Oktober für rund 200 Millionen PCR- und Antigen-Tests bereits ausbezahlt. Das ist aber nur ein Ausschnitt, da in den Bundesländern vieles außerhalb dieser Rahmenverträge läuft. Auf 1,2 bis 1,8 Milliarden Euro schätzt Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein die Kosten (mit allen Zusatzdiensten) für 2021. Das inkludiert Schultests, die Teststraßen, Gurgel- und Apotheken-Tests sowie den Zuschuss von zehn Euro pro betrieblicher Testung (in Summe bis dato 72,3 Millionen Euro).

Um die Dimensionen zu verdeutlichen: Apotheken bekommen pro Test 25 Euro. Bei der Zahl, die laut Open Data Österreich seit Ende April in Apotheken verzeichnet wurde, macht schon das rund eine halbe Milliarde. Und wenn man annimmt, dass 1,1 Millionen österreichische Schüler zumindest einmal die Woche für fünf Euro PCR-getestet werden, fließen hierfür 5,5 Millionen Euro von der öffentlichen Hand an private Unternehmen – und zwar pro Woche. Dazu kommt, was Betriebe und Privatpersonen für die Infektionskontrolle ausgeben.

Um dieses Geld tobt seit geraumer Zeit ein beinharter Kampf zwischen Großlabors mit ihren Dienstleistern, zwischen Politik und Ärztekammer.

Nicht immer gehen dabei die Getesteten als Sieger hervor. Denn die politisch wenig koordinierten Massentestungen überforderten zuletzt bei hohen Inzidenzen und der neuen 3G-Vorschrift am Arbeitsplatz viele Labors. Die darauf folgenden Testverspätungen, Falschtests und lückenhafte Verteilung machten viele Tests wertlos, weil ihr Ergebnis zu spät kam. Was für Verunsicherung und Kritik sorgt.

NEWCOMER MIT BILLIGTESTS. Für die Anbietergruppen rund um Großlabors sind vor allem PCR-Tests lukrativ, deren Volumen heuer locker die Milliardengrenze erreichen wird. Mittlerweile sind es vor allem vier Unternehmen, auf die sich das Geschäft der wirklich großen Aufträge verteilt, etwa wenn es um die Tests in den Schulen geht. Und die auch nicht davor zurückschrecken, die Konkurrenz mit Klagen einzudecken.

Es ist ein Newcomer in Österreich, der den Markt seit Anfang des Jahres aufmischt: das italienische Großlabor Lifebrain. Als niedergelassene Ärzte noch bis zu 180 Euro pro PCR-Test abrechneten, entzückte man mit Kampfpreisen von unter 15 Euro für Testkit, Logistik und Analyse die Politiker.

Hinter dem Unternehmen steht allerdings ein alter Hase im heimischen Laborgeschäft: der Arzt und ehemalige Betreiber des Labors Margareten Michael Havel. Seit 2013 fusionierte er mit einem Partner vor allem in Italien 250 Kleinlabors und verkaufte die Gruppe ►

MICHAEL HAVEL, LIFEBRAIN. Verkaufte den Großteil seiner Labor-Gruppe, ist aber immer noch auf Expansionskurs.

BORIS FAHRNBERGER, COVID FIGHTERS (zweiter von links, stehend): „Wir werten aktuell 5,2 Röhrchen die Sekunde aus."

Die Profiteure der PCR-Massentests

Bei den staatlichen Massenscreenings (inklusive Schulen) teilen sich eine Handvoll Großunternehmen den Markt auf. Etablierten niedergelassenen Laborärzten bleiben private Tests und behördlich angeordnete Verdachtsfallprüfungen.

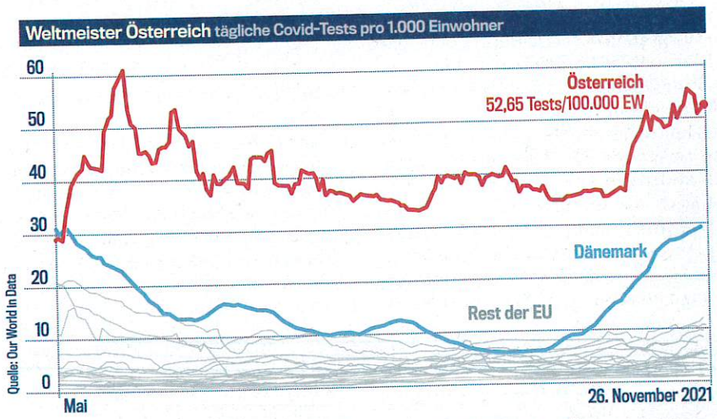
Labors	Systemanbieter	Logistik	Vertriebssystem	Schwerpunkte	tägl. Testkapazität (inkl. Ausbaupläne)
Lifebrain	Lead Horizon	Post, Veloce	Rewe-Supermärkte, Schulen	W, S	bis 300.000
Novogenia	WEMS	Medlog	Spar, Teststraßen, Schulen	S, OÖ, NÖ, (W)	275.000
Procomcure/Tauernklinik	Tauernklinik	diverse	Teststraßen, Schulen	OÖ, Stm, Kt, Bgld	200.000
Covid Fighters	Covid Fighters	Gold Key Austria	Container, Schulen	NÖ, OÖ, Wien, Stmk	250.000

► 2018 bis auf ein paar Prozent an einen Finanzinvestor. Aus heutiger Sicht eine Spur zu früh, denn der Investor konnte das Unternehmen dank der in der Höhe geschossenen Geschäftszahlen vor wenigen Wochen um 1,2 Milliarden Euro an den französischen Gesundheitskonzern Cerba HealthCare weiterreichen. Havel blieb als Geschäftsführer in Österreich an Bord.

Da sich Lifebrain hierzulande von Beginn an auf Gurgeltests beschränkte, die von den Leuten selbst durchgeführt werden und die damit einen Bruchteil der Kosten verursachen, konnte man mit Kampfpreisen in den Markt gehen. Gemeinsam mit Lead Horizon als innovativem Entwickler der Testroutinen beherrscht Lifebrain hauptsächlich den Wiener Raum. Bis zu 20 Millionen Tests werden heuer im Auftrag der Stadt und auf Kosten des Bundes abgewickelt werden – ein Umsatz deutlich über 200 Millionen Euro. Denn Lifebrain hatte laut Insidern noch einen Vertrag, der laut Insidern zehn Euro für die Analyse plus drei Euro pro Test-Kit brachte. Inzwischen ist der Preis für Gurgeltests in die Gegend von fünf Euro gefallen. Für Tests, die von Fachpersonal abgenommen werden, sank der Preis übrigens auf 15 bis 20 Euro.

Die Einnahmen muss Lifebrain mit einigen Subunternehmen teilen: etwa mit Partner Lead Horizon. Das junge Startup entwarf den Eigentest mittels Testkit und App inklusive Video-Verifizierung. Auch der Lebensmittelkonzern Rewe wurde als Partner für Aus- und Rückgabe der Testproben organisiert. Per 2021 wird man den Umsatz auf 90 Millionen Euro vervielfachen, 345 Mitarbeiter wurden neu angestellt. Geschäftsführerin Karin Zeiler-Fidler: „Darauf sind wir schon stolz."

BÖRSENGANG. Einen großen Teil des Terrains hat sich auch die Novogenia gesichert. Das Labor ist seit Jahren im Bereich medizinischer Diagnostik und gentechnischer Lifestyle-Tests tätig und erst 2020 groß in die Covid-PCR-Testung eingestiegen, zusammen mit der neugegründeten Firma WEMS als Dienstleister (siehe Kasten rechts). Novogenia entwickelte neben den traditionellen PCR-Tests parallel zu den Wienern eine eigene Gurgeltestmethode mit speziellen Sicherheitskomponenten, die bereits in der vergangenen Wintersaison 2020 bei Seilbahnmitarbeitern zum Einsatz kam.



OBERTESTER. Mit über 50 täglichen Covid-Tests pro 1.000 Einwohner liegt Österreich nicht nur im Europavergleich an der Spitze. Fachleute halten das für kontraproduktiv, denn das staatlich finanzierte Gratisangebot wird auch als Ersatz für die Impfung wahrgenommen.

FRANZ ÖLLER, TAUERNKLINIKUM. Sein Labor hat gemeinsam mit Procomcure die jüngste Ausschreibung für die Schultests gewonnen.

Monatlich stiegen dann auch bei Novogenia die Testkapazitäten. Zuerst übernahm man nur die öffentlich beauftragten PCR-Tests nach einem amtlichen Absonderungsbescheid. Dann stemmte man auch die Massenscreenings in Salzburg und im benachbarten Oberösterreich. Zuletzt wickelten Novogenia und WEMS auch die Schultests in sechs Bundesländern ab. Gründer und Laborchef Wallerstorfer: „Anfangs haben wir mit 40.000 Proben am Tag gearbeitet, jetzt sind es bis zu 250.000. Es ist eine unglaublich herausfordernde Situation."

Der Umsatz der Gruppe dürfte noch etwas höher liegen als jener von Lifebrain. Und ermöglichte der Novogenia sogar einen Börsengang.

ANDERE COVID-FIGHTER. Um die Bundesländer Burgenland, Steiermark und teilweise Vorarlberg sowie Apothekentests in Oberösterreich kümmert sich das Tauernklinikum in Zell am See, eigentlich ein lokaler Krankenhausbetreiber. Gemeinsam mit dem Großlabor Procomcure in Thalgau gründete man ein Joint-Venture mit drei Laborstandorten in Bergheim, Graz und Innsbruck. Vertriebspartner ist – in Analogie zu Rewe in Wien – der Mitbewerber Spar. Oberösterreich wechselte erst vor ein paar Tagen von Billa zu Spar.

Alleine im November hat die Bietergemeinschaft Tauernklinikum/Procomcure nach Eigenangaben 1,1 Millionen Test durchgeführt – und erst jüngst groß aufgezeigt: In einer durchaus umstrittenen Entscheidung gewann man die Ausschreibung des Bildungsministeriums zur Testung der Schulen in Westösterreich. Ein Großauftrag, der weitgehend planbar abläuft und begehrt ist – obwohl aus der Branche auch zu hören ist, dass Schultests ein undankbares und weniger lukratives Geschäft sind. „Wenn ein- ►

FOTOS: BEIGESTELLT, TAUERNKLINIKUM, BLOND COMMUNICATIONS, PICTUREDESK.COM/APA/ERWIN SCHERIAU

Vom Fest zum Test

Für private Covid-Dienstleister wie WEMS ist die österreichische TESTMASCHINERIE ein lukratives Geschäft.

EVENTPLAN, eine Agentur, die bis März 2020 Veranstaltungen und Feste ausrichtete, fuhr im ersten Lockdown über Nacht von hundert auf null. Eigentümer Martin Brezovich war kurz ratlos, fasste sich aber schnell. Er tat sich mit seinen zwei Branchenkollegen Wolfgang Peterlik (pi-five) und Emanuel Grasl (Grasl & Pertner Event) zusammen, mit denen er schon 2015 den Songcontest in Wien inszeniert hatte. Die drei gründeten das Unternehmen WEMS, einen Dienstleister für Corona-Teststrukturen. Sie nahmen viel Risiko und Geld in die Hand, entwickelten aus der Erfahrung von Kongressen und Roadshows das Modell, „das Labor zum Kunden zu bringen", sprachen Unternehmen an und präsentierten ihre Ideen u. a. der Industriellenvereinigung.

Und wurden damit sehr erfolgreich. Anstatt wie ein Gutteil der Eventbranche in ein Loch zu fallen, zählen Brezovich & Co zu den Gewinnern der Pandemie. Eine Initialzündung war die mit 180 Millionen Euro dotierte Aktion „Sichere Gastfreundschaft" des Tourismusministeriums, von der sich WEMS einen Teil sicherte, indem man den großen Hotels anbot, die Mitarbeitertests zu organisieren. Aufträge von anderen Unternehmen folgten.

NISA MAIER-GRUNDBÖCK WEMS: „Es geht um große Summen, aber auch um sehr hohe Kosten."

Anders als manche Labors stehen Covid-Dienstleister wie WEMS nicht im Fokus der Öffentlichkeit. Die Firma ist heute in diesem Bereich „der größte private Anbieter des Landes", wie Geschäftsführerin Nisa Maier-Grundböck sagt, die auch eine Kommunikationsagentur betreibt. Die Quereinsteiger taten sich mit der Salzburger Novogenia zusammen, gemeinsam stampfte man ein riesiges Labor in Eugendorf aus dem Boden, wo bis zu 275.000 Tests täglich analysiert werden können. Nach und nach beteiligte man sich an öffentlichen Ausschreibungen für Teststraßen, gewann in Oberösterreich und Vorarlberg und fasste auch in Niederösterreich Fuß. Bis Jahresende werden auch alle Schultests durchgeführt. WEMS ist mittlerweile sogar bei Impfstraßen tätig.

Das Beispiel zeigt, welch riesiges Business rund um die Testmaschinerie in Österreich entstanden ist. Neben den 50 Fixangestellten sind sieben Tage die Woche permanent 500 bis 800 Leute für WEMS tätig, die testen, Kits verpacken oder bei Novogenia das Handling der Proben übernehmen. Die kommen vom Personalbereitsteller Easystaff, der sie sucht, auf Eignung prüft, schult und disponiert.

Easystaff-Chef Gerhard Huber ist zwar mit schwieriger Planung konfrontiert, „wie viele Leute wann, wie lange und wo gebraucht werden", bringt so sein sonst auf Personal für Events und Promotion spezialisiertes Unternehmen aber gut durch die Pandemie. Mit der WEMS im Bunde ist auch Logistiker Medlog, der die Proben quer durchs Land transportiert.

In Summe beschäftigt die Test-„Branche" in Österreich mit Mitbewerbern wie Life Brain, Procumcure oder Covid Fighters derzeit weit über 10.000 Leute.

Über Zahlen wird ungern geredet, auch, um keinen Neid zu schüren. Bei der WEMS-Gruppe erschließt sich schon aus dem Personalaufwand ein dreistelliger Jahresumsatz – in Millionen. „Es geht um gewaltige Summen, aber auch um sehr hohe Kosten" – mehr will Maier-Grundböck nicht bestätigen.

Was sie und die drei Gründer machen, wenn die Pandemie irgendwann besiegt ist? „Wir würden uns alle freuen, ins ursprüngliche Business zurückkehren zu können."

DIE TESTSTRASSEN in Österreich werden von Gemeinnützigen wie dem Roten Kreuz, aber auch von privaten Anbietern organisiert.

„Natürlich werden wir angefeindet“

Lifebrain-Gründer **MICHAEL HAVEL** gegen alle: Ärztekammer, Mitbewerber und Bundesbeschaffungsgesellschaft.

TREND: Sie haben schon in den 1990er-Jahren die Laborkette Futurelab in Österreich aufgebaut, dann 2013 Lifebrain in Italien und wurden mit Covid wieder in Österreich tätig.
HAVEL: Wir haben gesehen, welche Engpässe es bei den Testkapazitäten gab. Außerdem waren die Preise bei

MICHAEL HAVEL: „Ich habe Gesundheitsstadtrat Peter Hacker gesagt, dieses Raubrittertum müsse man bekämpfen.“

den ansässigen Labors total überhöht: Die haben 180 Euro und mehr für PCR-Tests verlangt. Wir waren dann Best- und Billigstbieter bei der ersten Ausschreibung der BBG, mit knapp sechs Euro je Test.

Einfach so? Ich habe Gesundheitsstadtrat Peter Hacker gesagt, dieses Raubrittertum – und ich sage das bewusst so – müsse man bekämpfen. Und habe ihm vorgeschlagen, ein großes Labor zu errichten.

Ihre Mitbewerber sind weniger erfreut. Natürlich werden wir angefeindet. Schon seit der Zeit von Futurelab besteht eine Intimfeindschaft seitens der Ärztekammer, die hat hier Pfründe zu verteidigen. Insofern ist es ja auch eine extrem soziale Tat, dass wir die Testkosten massiv nach unten drücken. Und das bei hoher Qualität: Wir erzielen bei allen Ringversuchen und Qualitätsvergleichen Topergebnisse.

Warum klappt in Wien, was in anderen Bundesländern so viel Probleme macht? Wir konnten mit dem Testprogramm beginnen, als die Inzidenzen noch niedrig waren. Und wir haben natürlich viel Know-how, wie man ein großes Labor betreibt. Wir zahlen extrem gut, meine Leute bekommen gratis eine warme Mahlzeit am Tag, es gibt Boni, Shuttlebusse, Fitnesscenter.

Aber Sie bekommen auch noch mehr Geld für die Testungen? Ja, in Wien werden auch die Testkits vom Bund bezahlt, das verteilt sich damit gut. Die Bundesbeschaffungsgesellschaft hat bei der zweiten Ausschreibungsrunde die Bedingungen geändert. Das war nicht gerade gut durchdacht, denn deswegen haben jetzt alle anderen Labors diese Schwierigkeiten.

Trotzdem sind Sie unglücklich mit so manchen Vergaben? Manche Ausschreibungen sind teilweise diskriminierend. So haben wir beispielsweise das Land Tirol geklagt, weil die Vergabebedingungen nachträglich geändert wurden. Man wollte uns hinaustricksen. Ich habe auch eine Vergabe des Unterrichtsministerium wegen der Schultests beeinsprucht. Die Ausschreibefrist ist noch gelaufen, da hat Minister Faßmann im Fernsehen schon den Test und das Design des Anbieters seiner Wahl hergezeigt. Ich will, dass man die Dinge ordentlich abhandelt. Und ich werde mich zu Wehr setzen, wenn das nicht passiert.

Wieso sehen Sie sich auch in Niederösterreich benachteiligt? Manche Mitbewerber bieten Leistungen an, die sie nicht bewältigen können – das sieht man an den Schwierigkeiten. Das Grundübel der Covid-Tests in Österreich sind eigentlich die Rahmenverträge des Bundes. Die BBG vergibt 1,9 Milliarden Euro, aber prüft inhaltlich nicht, wer die Zuschläge eigentlich bekommt. Mittlerweile sind viele Glücksritter in der Szene unterwegs.

► mal eine Auswertung zu spät kommt, ist die Hölle los“, sagt ein Manager eines beteiligten Unternehmens.

In Niederösterreich wiederum hat sich ein Neustarter unter der Marke Covid Fighters zum großen Player entwickelt. Das in einer Veranstaltungshalle in Sankt Pölten aufgebaute Labor kann bis zu 250.000 Tests am Tag auswerten, sagt Geschäftsführer Boris Fahrnberger. Eigentlich wollte er – unter dem Namen Artichoke – ein IT-Unternehmen samt Riesenserver aufbauen. Doch dann kam Corona und zuerst die Idee, Serverkapazitäten für medizinische Einrichtungen anzubieten. Aber das kleine Team sattelte komplett um, suchte Fachleute und Material zusammen und importierte aus Australien eine PCR-Test-Variante, die Ergebnisse innerhalb von sechs Stunden liefern kann.

„Wir werten aktuell 5,2 Röhrchen pro Sekunde aus“, sagt Fahrnberger. 160 Mitarbeiter sind fix dabei, 400 sind Leiharbeiter. Aktuell betreiben die Covid Fighters Testcontainer, sind ebenfalls im Schultest-Geschäft und sogar in der Abwasserauswertung tätig. In den kommenden Wochen wollen die Covid Fighters eine neue Initiative starten: Testprogramme für Unternehmen in Niederösterreich. Die Post ist Logistikpartner, die Wirtschaftskammer ebenfalls an Bord.

WER HAT SCHULD AM TESTCHAOS? Die Test-Anbieter in den Bundesländern hatten einen holprigeren Start ins Business als ihre in Wien tätigen Kollegen. Letztere hatten monatelang Zeit zum Aufbau der Kapazitäten. Hingegen mussten Novogenia, Tauerklinikum & Co. viel rascher von null auf 100 starten. Die Landespolitiker stiegen erst nach dem bundesweiten Ende von Antigentests auf PCR-Tests um, die Labors mussten daher in die hochlaufende Infektionswelle hinein aufrüsten.

Die extrem hohen Inzidenzen im vergangenen November verlangsamten die Auswertung in den Labors, weil schnelle Testmethoden wie etwa das Pooling da nicht mehr griffen. Auch die Verteilungs- und Abholungsroutinen in und mit den Supermärkten wollte nicht so recht klappen, was breite Aufmerksamkeit in den Medien fand und die Wiener nicht ganz ohne Häme zu Kenntnis nahmen. Lifebrain-Chef Havel: „Es zeigt sich, dass viele bei den Aufträgen mehr versprochen hatten, als sie zu leisten imstande sind. Wir haben beweisen, dass wir es können.“ ►

FOTO: WWW.GOODLIFECREW.AT/PHILIPP LIPIARSKI

INVESTIEREN MIT WEITBLICK UND GUTEM GEWISSEN!
Informieren Sie sich über nachhaltige Veranlagungs-möglichkeiten bei Bank Direkt.
Mehr Informationen unter
www.bankdirekt.at/nachhaltigkeit
Diese Werbung wurde von der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG zu Informationszwecken erstellt, ist unverbindlich und stellt kein Angebot, keine Anlageberatung oder Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Sie ersetzt nicht die Beratung und Risikoaufklärung durch den Kundenberater. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Finanzinstrumente und Veranlagungen mitunter erhebliche Risiken bergen. Ausführliche Informationen und Risikohinweise unter www.bankdirekt.at/disclaimer
Bank Direkt
Eine Marke der Raiffeisenlandesbank OÖ

► Zu schaffen macht den Labors und ihren Dienstleistungspartnern auch die mittlerweile geänderte Finanzierung über die staatliche BBG. Anders als in Wien, wo – noch – auch die Testkits bezahlt werden, müssen Novogenia und Tauernklinikum diese nun auf eigene Rechnung beschaffen und bekommen nur mehr die Auswertungen vergütet. Es ist eine Kostensparmaßnahme der BBG. Sprecherin Barbara Weinmann: „Dem öffentlichen Auftraggeber entstehen so keine Kosten für Testkits, die nicht verwendet werden, und gleichzeitig ist der Auftragnehmer angehalten, entsprechende Maßnahmen für eine höhere Rücklaufquote zusetzen." Franz Öller, Leiter des Tauernklinikums: „Wir haben Werte von mehreren Hunderttausend Euro im Form von Testkits auf eigenes Risiko ausgeben müssen und wissen nicht, ob wir das Geld je zurückbekommen."

HARTE BANDAGEN. Zu den Unannehmlichkeiten für die Test-Kaiser im Westen Österreichs in Sachen Finanzierung könnten jetzt durchaus noch weitere kommen. Denn der große Mitbewerber Lifebrain denkt nicht daran, an der Wiener Stadtgrenze haltzumachen und drängt mit einiger finanzieller und technologischer Potenz in fremde Reviere. Und wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hat, geht er das auch durchaus konsequent an, rechtliche Mittel inklusive.

Als Lifebrain etwa eine Ausschreibung des Landes Tirol verlor, weil die Bedingungen nachträglich noch geändert wurden, ging Havel vor Gericht. Als die Covid Fighters im Sommer 2021 eine Ausschreibung für den Pflichtschulbereich in Niederösterreich und Oberösterreich gewannen, grätschte Lifebrain mit einem Einspruch hinein. Havel lässt einen durchaus missionarischen Eifer erkennen (siehe auch Interview Seite 46): „Ich muss gar nicht überall mitmachen, aber ich werde grantig, wenn solche Verfahren nicht rechtmäßig ablaufen." Lifebrain beschwerte sich auch über die Ausschreibung der Schultests in Wien. Nach der revidierten Ausschreibung testet Lifebrain aktuell die Oberstufen, Novogenia und Covid Fighters den Rest. Laut Informationen des trend allerdings nur bis Weihnachten.

1,8 MILLIARDEN EURO
könnte die öffentliche Hand heuer für Covid-Tests ausgeben.

GEORG MUSTAFA, LABORÄRZTEPRÄSIDENT: **„Wir haben immer fair über unsere Auslastungsgrenzen informiert."**

LEAD-HORIZON-GESCHÄFTSFÜHRERIN KARIN ZEILER-FIDLER. **Plus 354 Mitarbeiter: „Darauf sind wir schon stolz."**

Danach soll das Konsortium von Tauernkliniken und Procomcure in ganz Österreich übernehmen. Was Havel wiederum beeinsprucht hat. Nun warten alle gespannt auf ein Urteil. „Havel klagt alles und jeden", stöhnt ein Mitbewerber.

UNGEWOHNTE KONKURRENZ. Grantig über den rauen und ungewohnten Wettbewerb sind auch die niedergelassenen Laborärzte, die bis zum Auftreten der neuen Großlabors ganz gut an den Covid-Analysen verdienten. Denn zu Beginn der Pandemie waren 150 bis 180 Euro pro PCR-Test keine Seltenheit, später bezahlte der Bund immer noch um die 50 Euro, viele Privattestungen bewegen sich noch immer auf diesem Niveau.

Manche Ärzte haben ihren Platz mit Spezialleistungen gefunden. Etwa Medilab, eines der führenden allgemeinmedizinischen Testlabors in Salzburg, das für das Land die behördlich angeordneten Tests auswertet. Covid macht hier maximal ein Fünftel der Analysen aus. „Wir haben heute 50 Mitarbeiter mehr als 2019, und Covid ist sicher ein Grund dafür, aber die Bedeutung von molekularbiologischen Auswertungen steigt generell, weshalb wir ohnehin aufgestockt hätten", sagt der Medilab-Geschäftsführer und Präsident der Vereinigung der niedergelassenen Laborärzte, Hans Georg Mustafa. Aus dem Bereich der Massentestungen – wie aus der zuvor gemeinsam mit dem Roten Kreuz abgewickelten Teststraße in Salzburg – musste sich Mustafa freilich wieder zurückziehen. „Für uns hat die schnelle Responsezeit bei behördlichen Tests die höchste Priorität", sagt er und betont, man habe immer fair über die eigenen Auslastungsgrenzen informiert.

Auch das Rote Kreuz wollte die Teststraße in Salzburg aus Auslastungsgründen längst zurücklegen. Auf die Ausschreibung des Landes meldete sich aber kein einziger Betreiber. Nach wie vor sind es die gemeinnützigen Organisationen Rotes Kreuz und Samariterbund, die viele der Test- und Impfstraßen betreiben. Mittlerweile gibt es aber auch zusätzliche private Anbieter wie die Privatklinik Kastanienhof in der Steiermark oder WEMS in Vorarlberg.

KLAGSREIGEN. Die Wiener Ärztekammer als Standesvertretung der niedergelassenen Ärzte will der Entwicklung rund um die neuen großen Player am Markt nicht tatenlos zuschauen und klagte ihrerseits mehrfach gegen die Auftragsvergaben, speziell an den Platzhirschen Lifebrain. Kammeramtsdirektor Thomas Holzgruber: „Wir sind der Meinung, dass das Unternehmen zivilrechtlich nicht hätte anbieten können, weil es keine öffentlich-rechtliche Bewilligung als Krankenanstalt hat. Erst im Juni 2021 hat man eine krankenanstaltsrechtliche Bewilligung bekommen, aber ohne Bedarfsprüfung der Stadt Wien."

Das Verfahren geht nun durch die Instanzen, die erste wurde einmal gegen die Ärztekammer entschieden. Doch auch bei diesem Fight bleibt Lifebrain nichts schuldig und leitete seinerseits gegen den Kammeramtsdirektor persönlich juristische Schritte ein. Havel: „Wenn jemand behauptet, unsere Kostenvorteile sind in niedriger Qualität begründet, muss ich den Ruf unseres Unternehmens schützen."

Angesichts der Milliardenumsätze und der durchaus ansehnlichen Gewinne, die im Test-Geschäft zu erzielen sind, scheint das Hauen und Stechen nachvollziehbar. Auf einem ganz anderen Blatt steht die Frage, ob die staatlich verordnete Test-Manie in Österreichs gesundheitspolitisch nicht ein Pyrrhussieg ist. Nicht nur Kritiker argwöhnen, dass die Testung vielfach als Ersatz für die Impfung gesehen wird, auch manche Profiteure sind skeptisch. „Es ist gut gemeint, an jeder Ecke gratis PCR-Tests anzubieten. Aber es wird übertrieben und hat zur niedrigen Impfquote beigetragen", meint einer der privaten Großtester. T

FOTOS: LUKAS LUGNER, ROBERT HARSON

ORF. WIE WIR.

ORF

LICHT
INS DUNKEL

DEN MENSCHEN SEHEN

SIE SPENDEN, WIR HELFEN.

Facebook/Instagram:
ORFLichtinsDunkel

lichtinsdunkel.ORF.at

A1 Spendentelefon oder SMS mit „SPENDE" an 0800 664 24 12

Gratiseinschaltung der VGN MEDIEN HOLDING GMBH zugunsten der genannten karitativen Organisation.